



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: *Horn Paul*

Cím: *75 Jahre kgl. ungarische Finanzwache*

Forrás: *Pester Lloyd*

Bn (Hely) *1942 X 3.* (Idő) (Köt. v. füz.) (Oldal)

Östálvázás
351.742.6
Hely
Idő: *"1942"*
Személy

75 Jahre kgl. ungarische Finanzwache

Ein Besuch im Finanzwachmuseum

Die ungarische Regierung begann im Jahre 1867 mit der Organisierung der königlich ungarischen Finanzwache und wurde mit dieser Arbeit im Jahre 1868 fertig. Damals war der Aufbau der Finanzwache folgendermaßen gegliedert: Das Gebiet des Landes wurde in Finanzwachbezirke eingeteilt, mehrere Finanzwachzüge wurden zu einem Inspektionsbezirk zusammengefaßt. Mehrere Inspektionsbezirke bildeten einen Kommissarsbezirk. Auf dem Gebiete einer Finanzdirektion wurden diese zu einer Finanzwachabteilung vereinigt. Im Jahre 1869 gab es 501 Finanzwachzüge, 1918 818 und zur Zeit sind 373 Finanzwachzüge tätig. Verwaltungsgemäß gab es in Ungarn im Jahre 1867 15 Finanzdirektionen, die sich mit den Verwaltungsgebieten von einem oder mehreren Komitaten deckten. 1889 wurde die Anzahl der Finanzdirektionen auf 46, 1910 auf 68 vermehrt. In Trianonungarn gab es nur 23 Finanzdirektionen, jetzt beträgt ihre Zahl 42.

Die Finanzwache hat die Aufgabe, einerseits den Eingang der verschiedenen indirekten Steuern und sonstige Einnahmen des Staates zu sichern, andererseits die Zollgrenzen des Landes zu schützen. Der Personalstand der Finanzwache betrug zur Zeit ihrer Errichtung rund 4350 Personen. In den Jahren 1874 bis 1880 wurde der Stand der Finanzwache eingeschränkt. Die

Folgen blieben nicht aus, denn die mit der Tätigkeit der Finanzwache verbundenen Steuereinnahmen fielen von 63 auf 52 Millionen Gulden. Im Jahre 1880 betragen die einschlägigen Steuereinnahmen erst 67 Millionen Gulden. Aus diesen Daten geht hervor, daß die Tätigkeit einer gutorganisierten Finanzwache wesentlich zur Erhöhung der Steuereinnahmen des Staates beiträgt, insbesondere weil sich inzwischen auch neue Steuern wie jene auf Mineralöle, auf Feuerzeuge, Feuersteine, Zigarettenpapiere, Hülsen, Margarin, Speiseöl, auf elektrischen Strom, auf Ausschank, sowie die Umsatzsteuer neue Einnahmequellen ergaben und ihre Kontrolle die Arbeit der Finanzwache vermehrte.

Die Wirtschaftsdepression des Jahres 1930 hatte wieder eine Ermäßigung des Standes der Finanzwache zur Folge. Erst 1937 und nach der Rückgliederung der oberungarischen, siebenbürgischen und südungarischen Gebiete wurde der Personalstand erhöht, so daß zurzeit rund 4500 Personen, hievon 266 Beamte, im Dienste der Finanzwache stehen. Die Kontrolltätigkeit der Finanzwache wird am besten ersichtlich, wenn man weiß, daß im Jahre 1942 die Höhe der vorgeschriebenen indirekten Steuern 903.993.000 Pengő beträgt und ihr rechtzeitiges und vollständiges Einfließen in die Staatskasse nicht in letzter Linie von der Tätigkeit der kgl. ung. Finanzwache

abhängt.

In weiten Kreisen der Bevölkerung wird die Arbeit der Finanzwache nicht richtig eingeschätzt. Man sieht in den Finanzern, der Natur ihrer Tätigkeit nach, nur Menschen, die immer nach Ausschreitungen fahnden. Dies mag verständlich sein, denn es ist in der Tat für einen einfachen steuerzahlenden Bürger, sei er nun Kaufmann, Müller, oder Fabrikant, recht schwer, sich in den vielen, fortwährend ändernden Verordnungen bis aufs i-Tüpfelchen auszukennen. Mithin ist es nur zu natürlich, daß der Mann in der grünen Uniform sich keiner besonderen Beliebtheit erfreut und manche ihm gern aus dem Wege gehen.

Um diesem Vorurteil entgegenzuwirken, errichtete die kgl. ung. Finanzwache in ihrem Stammhaus in Budapest ein eigenes Finanzwachmuseum. Wir hatten Gelegenheit, dieses Museum dank der Liebenswürdigkeit des Finanzoberinspektors Koloman Lahner, und seines Leiters, des Finanzinspektors Hudra, zu besichtigen. Die ausgestellten Gegenstände umfassen einerseits alte Akten und Verordnungen, von der Maria Theresianischen Finanzverwaltung angefangen bis in Gegenwart, andererseits aber eine große Anzahl beschlagnahmter Gegenstände, die von Schmugglern verwendet wurden, um die Männer in der grünen Uniform hinteres Licht zu führen. Auf der einen Seite die nimmermüde Spitzfindigkeit der Schmuggler, die den Finanzern überlisteten wollen, auf der anderen die Wachsamkeit der Hüter der Gesetze — dies sind die Kräfte, die miteinander im Dauerkriege

aus Amerika gesandtes Zeitungspaket gehütet; wenn man es öffnet, so findet man darin die allerbesten amerikanischen Zigaretten. Oder man sieht einen ausgehöhlten Baumstrunk, der mit einem Holztransport über die Grenze kam. Es befindet sich darin ein Kessel für mehrere Liter Alkohol. Ein anderer Alkoholschmuggler ließ sich eine

Weste aus Blech verfertigen und brachte so das köstliche Naß über die Grenze, bis auch ihn das Schicksal erreichte.

Die Unzahl der verschiedenen geschmuggelten Zigarettenarten, die in gläsernen Schränken sauber aufbewahrt werden, würden auf jeden Raucher eine starke Wirkung ausüben. Neben dem Tabakliebhaber, kommt auch der Kokainist auf seine Rechnung, da er in einem ausgehöhlten Spazierstock die teure Ware wiederfindet. Ein eigener Schrank ist den Sacharinschmugglern gewidmet. Es wäre indessen falsch, zu glauben, daß in diesem Schrank nur echtes Sacharin vorhanden sei. Als die Knappheit begann, erzeugten die Schmuggler falsche Ware und packten sie in die vorschriftsmäßigen Pakete der Nachbarstaaten. Selbstredend wurden die zur Packung verwendeten gedruckten Papiere von „Sachverständigen“ hierzulande eigens hergestellt. Daß im Museum an die zwanzig Tabakschneidemaschinen und etwa zehn bis fünfzehn Destillierapparate zur Erzeugung von Alkohol vorhanden sind, ist beinahe selbstverständlich. Unseres Wissens ist das Museum der kgl. ung. Finanzwache in Budapest auf dem Kontinent das einzige in seiner Art. Es dient zu Lehrzwecken für die Hörer einschlägiger Fach-

kurse, soll aber demnächst der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Die kgl. ung. Finanzwache wird im Monat Oktober ihr 75jähriges Bestehen begehen. Die Vorbereitungen zum Fest der Männer in der grünen Uniform sind bereits im Gange und, wie wir hören, wird die Feier entsprechend dem Ernst der Kriegszeit in schlichter, aber würdiger Form in Anwesenheit des Finanzministers stattfinden.

Paul Horn